

## Sitzungsprotokoll vom 22.11.2005:

### 1. Organisatorisches:

- Erinnerung: Abgabe des Forschungsexposee am 22.11. (in elektronischer Form ausreichend)
- Eintragung der Feedback Termine bei Prof. Sauer (Zettel hängt auch an der Bürotüre)

### 2. Präsentation des Textes von Dorothy Mc Bride Stetson:

Der Text ist Einführung in eine Studie, die den Einfluss der Frauenbewegung in Politikprozesse untersucht. Dies soll anhand der Debatte um Schwangerschaftsabbrüche in elf verschiedenen Ländern und ab den 1960er Jahren analysiert werden. Hauptfrage der Untersuchung ist, welche Rolle Fraueninstitutionen im Staat spielen und dabei Forderungen der Frauenbewegung einbringen können. Abtreibung wurde meist als Gesellschaftsproblem wahrgenommen und der gender Aspekt von anderen Themen verdeckt (Rechte von ÄrztInnen). Ziel der Frauenbewegung ist es policy Debatten nach gender Aspekten zu framen, um so den Status von Frauen zu verbessern. Die Studie will die deskriptive (bezieht sich auf den Einfluss einer Frau/eines Individuums auf den Politikprozess) und substantive (Einbezugnahme von policy Forderungen einer Gruppe in den policy Prozess) Repräsentation von Frauen stärken und einen Beitrag zur Staatsfeminismus Theorie beisteuern.

Die Studie klassifiziert den Einfluss von Frauenbewegungen anhand von vier Kriterien, dual response, co-optation, pre-emption und no response.

dual response: die Mitwirkung von Frauen in Politikfeldern und eine staatliche Umsetzung von Themen in ihrem Sinne

co-optation: Frauen haben Anteil am Politikprozess, dies führt aber nicht zu einer Umsetzung ihrer Ziele

pre-emption: der Staat setzt Ziele und Forderungen der Frauenbewegungen um, ohne sie in Entscheidungsprozesse einzubinden

no-response: die Frauenbewegung partizipiert weder am Politikprozess, noch werden Forderungen in ihrem Sinne umgesetzt

Ergebnis der Studie ist, dass eine Mehrzahl der Debatten um das Thema Abtreibung ein Erfolg für die Forderungen der Frauenbewegung war und ihre Vertretung im Politikprozess gestiegen ist.

### Diskussion:

Definition Staatsfeminismus:

Wenn staatliche Fraueninstitutionen als Verbündete der Frauenbewegung arbeiten, spricht man von Staatsfeminismus.

Fragen von Prof. Sauer:

- Wann kann in der Abtreibungsfrage von Staatsfeminismus gesprochen werden?

Wenn staatliche Fraueninstitutionen im politischen Entscheidungsprozess partizipieren und Forderungen und Ziele der Frauenbewegung in die Umsetzung von Gesetzen einfließen.

- Was ist das Staatsverständnis der Studie?

Die Studie verfolgt ein breites Staatsverständnis und bezieht zum Beispiel frames der Akteure mit ein.

- Forschungsansatz der Studie?

Die Studie untersucht policy Debatten anhand eines Variablenverfahrens. Es werden eine abhängige, die beschreibt was man erklären möchte, und eine unabhängige Variable, die beschreibt was man untersucht um das Phänomen erklären zu können. In der Studie ist die abhängige Variable mit dem Einfluss der Frauenbewegung auf den policy Prozess von Abtreibung festgelegt. Die unabhängige Variable ist die Frauenbewegung und als intervenierende Variable wurden staatliche Fraueninstitutionen festgelegt. Mit Hilfe der Variablen werden die Hypothesen der Studie getestet. Das Variablenverfahren der Studie ist qualitativ, da die Variablen beschreibend sind und nicht zählend.

## 2. Präsentation des Textes von Teresa Kulawik:

Der Text konzentriert sich auf eine theoretische Auseinandersetzung mit der policy Analyse und will mit einem vergleichenden Ansatz policy Diskurse aufbrechen, die stark auf die nationale Ebene eingeschränkt sind. Der Ländervergleich ist laut der Autorin sehr geeignet um Ähnlichkeiten, Unterschiede und auch kausale Zusammenhänge zu erfassen. Für Gender Mainstreaming kann der Ansatz sinnvoll sein, um unterschiedliche nationale Umsetzungen des Konzepts und auch spezifische Bestimmungsfaktoren der policy Prozesse zu untersuchen. Der Text weist auf verschiedene Ansätze der vergleichenden policy Analyse hin und legt seinen Schwerpunkt auf den historischen Institutionalismus. Die Autorin stellt einen Feministischen Komparativen Ansatz (Feminist Coparative Policy) vor, der länderspezifische policy Inhalte und Bestimmungsfaktoren für ein erfolgreiches politisches Agieren untersuchen soll. Weiters wird auf den historischen Institutionalismus eingegangen, der die Entwicklung und Bedeutung von Institutionen zwischen Staat und Gesellschaft analysiert. Der historische Institutionalismus agiert induktiv. Im Vordergrund steht die Erklärung verschiedener länderspezifischer Zusammenhänge. Die Untersuchung von Gender Mainstreaming anhand des historischen Institutionalismus hat laut Text viele Vorteile. Zum einen, können die Unterschiede und Ähnlichkeiten in der Definition und Umsetzung des Konzepts je nach länderspezifischem Kontext analysiert werden und zum anderen eignet er sich besser um Vorgänge der Institutionalisierung zu untersuchen. Gender Mainstreaming kann also als Gegenstand politischer Entscheidungsprozesse und als administrative Praxis untersucht werden.

### Diskussion:

Definition Institutionalismus:

- Klassischer Institutionalismus: Klassische politische Institutionen (Parlament, Regierung, Präsident, usw.) werden analysiert und als gegeben angesehen.
- Neuer Institutionalismus: Erweiterung des klassischen Institutionalismus; Institutionen werden als veränderbar angenommen und als Vermittler zwischen gesellschaftlichen Strukturen und staatlicher Regulierung gesehen (deterministische Vorstellung von Institutionen). Der neue Institutionalismus hat drei Untergruppen, den soziologischen, historischen und rational choice Institutionalismus.

Frage von Prof. Sauer:

- Was sieht die Autorin als Institution?

Die Autorin hat ein sehr breites und schwammiges Verständnis von Institutionen. Alles was zwischen Staat und Gesellschaft vermittelt ist eine Institution, zum Beispiel Normen, frames, kollektive Zusammenarbeit, Vorstellungen, usw. (konstruktivistische Vorstellung von Institutionen).